

JOHANN FISCHBACH.

Er ist am 5. April 1797 auf dem Schlosse Grafenegg bei Krems in Unter-Oesterreich geboren, wo sein Vater, ein Westphale, die Stelle eines Haushofmeisters in der Gräflich Breuner'schen Familie bekleidete. Mit vier Jahren kam er nach Wien, wohin der Vater versetzt wurde. Hier zeigte er schon in frühester Jugend eine besondere Vorliebe und ein ausgesprochenes Talent für die bildende Kunst, welchem sich auch endlich der Vater, der ihn zum Handwerk bestimmt hatte, unterordnen und demselben erlauben musste, die Akademie zu besuchen. In diese wurde er 1813 aufgenommen und sein Hauptbestreben ging gleich dahin, neben der Antike auch die lebende Natur zu studiren. Die freien Stunden wurden ausserdem anderen Wissenschaften und dem Sprachstudium geweiht.

Im Jahre 1821 erhielt er für eine ideale Landschaft den ersten Preis. Da er auch das Bild verkauft hatte, so verwendete er den Erlös zu einer Studienreise in die Berge Steiermarks. Förderlich war für den jungen Künstler die Gunst, in welcher er bei seinen Vorgesetzten, besonders beim Akademie-Director J. Zauner und Professor Mössmer stand.

Graf Fries, der auf seinem Besitzthum in Plankenberg ein adeliges Erziehungsinstitut gestiftet hatte, übertrug daselbst unserem Künstler den Zeichenunterricht.

Dieser führte hier, in der herrlichen Gegend, ein idyllisches Leben. Hier fasste er auch den Entschluss, ein Künstlerlexikon herauszugeben und sammelte zu diesem Behufe reiches Material. Zwar wurde der Plan nie ausgeführt, aber die beim Ordnen des Materials gewonnenen Kenntnisse blieben nicht resultatlos; Fischbach erwarb sich neben der Sachkenntniss auch eine Routine im Ausdruck und in gefälliger Form, was ihn befähigte, später mit schriftstellerischen Arbeiten sich zu befassen und öffentlich aufzutreten.

Im Jahre 1825, nachdem er Planckenberg verlassen hatte, machte er eine Reise durch Süddeutschland und in die Schweiz und brachte im Geiste wie in der Mappe eine reiche Ausbeute heim. Darauf erhielt er die Directorstelle an der Graf Paar'schen berühmten Kupferstichsammlung. Die Nähe der holländischen Malerradirungen, besonders eines Berghem, Potter, deren Mappen er mit besonderer Vorliebe studirte, blieben nicht ohne Einwirkung auf seinen schaffenden Geist, er griff zur Radirnadel, um seine fleissig ausgeführten Zeichnungen zu vervielfältigen und mit den Abdrücken seine Freunde zu erfreuen. Zu diesem Behufe machte er eingehende Studien nach den Löwen in der Schönbrunner Menagerie, nach welchen die Blätter mit Löwen radirt wurden. Doch ruhte in dieser Zeit auch sein Pinsel nicht. In derselben Zeit entstanden zwei ideale Landschaften, die allgemein gelobt wurden. Die eine ist in den Besitz des Erzherzogs Max von Este gekommen, die andere befindet sich in der Lichtenstein-Gallerie. — Zunächst, um in seinen Landschaften selbst die Staffage malen zu können, versuchte er sich im Genre, das er später mit gleichem Glücke wie die Landschaft cultivirte.

Nachdem er sich seit 1837 einige Zeit im Salzkammergut und am Gmunden-See aufgehalten, siedelte er sich 1840 in Salzburg an, wo er sich bis 1851 aufhielt, worauf er

sich in der Nähe des Parkes von Aigen ein schönes Landhaus erbaute. In Salzburg nahm er thätigen und eifrigen Antheil an der Gründung des Kunstvereins. Hier wie in der stillen Behausung seines Landsitzes entstanden zahlreiche Bilder, die ihm viele Verehrer gewannen. Es war eine glückliche Zeit für den Künstler, um so mehr, als auch sein Sohn August (geb. 1828) bereits als Genremaler in die Fusstapfen seines Vaters und Lehrers trat. Doch hatte diese glückliche Zeit einen traurigen Abschluss; sein Sohn starb plötzlich in München am Typhus im Jahre 1860. Dieser Todesfall wirkte lähmend auf den Vater. Er verliess sein liebgewonnenes Land und zog nach München. Es dauerte lange, bis die Kunst und das Schaffen in ihr ihm einigen Trost brachte. Er führte als Zeichnungen zwei Folgen aus, die Bäume Deutschlands (28 Bl.) und Wanderungen eines Künstlers durch das Salzkammergut. Sie sind mit der Kohle ausgeführt; der zweite Cyklus erreichte die Zahl dreizehn. Beide Folgen werden durch die Photographie vervielfältigt werden. Der Künstler starb in München am 15. Juni 1871.

Im Jahre 1843 hatte ihn die Wiener k. k. Akademie zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt.

Fischbach giebt in seinen Landschaften die Natur in wahren und doch gewählten Formen wieder. Die Alpennatur Salzburgs besonders ist so zu sagen sein geistiges Eigenthum geworden. In seinen Genrebildern bringt er gern Scenen aus dem Leben des Volkes, das in inniger Beziehung zu dem Lande steht, das er in so vielen Bildern verherrlichte. Ebenso wahr als ausdrucksvoll ist er in der Darstellung des Thierlebens. Das beweist besonders die Folge der Zuchtthiere, Typen österreichischer Zuchtthierracen, die er für das landwirthschaftliche Centralcomité zur Ausstellung radirte. Mit Ausnahme dieser Folge sind seine Radirungen nur zum Privatvergnügen entstanden und nicht im Kunsthandel erschienen, wes-

halb auch selten. Sie bekunden einen tüchtigen Zeichner, der auch mit der Radirnadel auf einer kleinen Fläche einen künstlerischen Totaleffect hervorzuzaubern verstand.

Von seinen Gemälden wollen wir folgende hervorheben:

1821. Ideale Landschaft.

1830. Zwei ideale Landschaften. Im Text erwähnt.

1838. Die Wildschützen.

Ein Bauernknabe streitet mit einem Mädchen um einen Vogel (Belvedere).

Rosenlauigletscher in der Schweiz.

Die Wittve auf dem Kirchhof.

1844. Bange Erwartung.

1845. Wiedergefundene Kinder.

Beide als Kunstvereinsbl. von Wölfler lithographirt.

Rastende Jäger (Galerie Lichtenstein).

Die Wittve (Belvedere).

Erzherzog Johann mit seinem Sohn im Gasteiner

Gebirg (von Kriehuber und Weixelgärtner lithographirt).

Der hohe Göll (als Salzburger Kunstvereinsbl. 1848 lithographirt).

1851. Salzachthal und Watzmann (Cardinal Schwarzenberg in Prag).

1858. Untersberg im Vorfrühling (Münchner Pinakothek).

Ausserdem erschienen nach seinen Zeichnungen in Salzburg (Verlag von Baldi) 40 Bl. Malerische Ansichten von Salzburg und Oberösterreich, von Verschiedenen in Stahl gestochen.

DAS WERK DES JOH. FISCHBACH.

RADIRUNGEN.

1. Drei Schafe.

Höhe 71 Mm. Breite 108 Mm.

Vor einem Bretterzaun liegt vorn der Bock, weiter zurück nach Rechts das Schaf und noch weiter das Junge.

Bezeichnet links unten: *J. Fischbach 1818.*

2. Dieselbe Schaffamilie.

Höhe 70 Mm. Breite 109 Mm.

Am Fusse des Hügels, der sich nach links erhebt, liegen dieselben Schafe in verkehrter Ordnung und Lage, wie beim vorigen Blatt.

Bezeichnet links unten: *J. Fischbach. 1818.*

3. Ruhender Löwe (nach Rechts).

Höhe 93 Mm. Breite 125 Mm.

Der Löwe liegt mit dem Körper nach vorn, den Kopf im Profil nach Rechts gewendet, mit spähendem Auge.

Bezeichnet links oben: *Joh. Fischbach. 1824.*

4. Ruhender Löwe (nach Links).

Höhe 85 Mm. Breite 116 Mm.

Derselbe liegt gleichfalls mit dem Körper nach vorn, den Kopf im Profil nach Links, mit halb geschlossenem Auge über die rechte Vordertatze gelegt.

Bezeichnet links unten: *Joh. Fischbach. 1826.*

5. Das ruhende Löwenpaar.

Höhe 160 Mm. Breite 220 Mm.

Der Löwe, im Profil nach Rechts, liegt links, die Löwin, mit dem Körper nach vorn gewendet, liegt rechts. Im Grunde Hügel.

Bezeichnet rechts oben: *Joh. Fischbach. 1826.*

6. Das schlafende Löwenpaar.

Höhe 142 Mm. Breite 221 Mm.

Der Löwe, mit dem Kopfe nach Links, liegt auf der Erde ausgestreckt und scheint in tiefen Schlaf versunken zu sein; hinter ihm kauert die Löwin. Im Grunde felsige Höhen. Rechts unten Thierknochen.

Bezeichnet in der Mitte unten: *Joh. Fischbach. 1824.*

7. Der Eichenwald.

Höhe 178 Mm. Breite 252 Mm.

Der Eichenwald, der die Tiefe, so wie den sich links erhebenden Hügel einnimmt, wird durch einen Bach durchschnitten, der nach dem Vordergrund fließt. Ein Reh passirt das Wasser, fünf Stück Wild grasen im Grunde.

Bezeichnet rechts unter dem Rande: *Joh. Fischbach. inv. et fec. 1826.*

8. Waldige Landschaft mit Wasserfall.

Höhe 172 Mm. Breite 248 Mm.

Zwischen waldigem Grunde links gewahrt man die helle Fläche eines Sees oder Flusses, rechts kommt von einer Anhöhe das Bächlein und bildet über einem niedrigen Felsen einen kleinen Wasserfall. Drei Stück Wild dienen als Stafage des Vordergrundes.

Bezeichnet rechts unter dem Rande: *Joh. Fischbach. inv. et. fec. 1826.*

9. Waldpartie.

Höhe 67 Mm. Breite 111 Mm.

Im Grunde Dickicht, im freien Vorgrunde eine Gruppe von fünf Bäumen; auf dem Wege zwei Weiber und ein Kind, ausserdem vier Kühe auf der Weide.

Angeblich Partie aus Vöslau.

Bezeichnet rechts unten: 1827. *Joh. Fischbach.*

10—13. Zuchtthiere. Folge von vier Blättern*).

10. (a.) Die Kuh.

Höhe 176 Mm. Breite 247 Mm.

Sie steht im Profil nach Links, wo in der Tiefe die Hütte und der Stier sichtbar sind. Im Grunde eine Gruppe von drei anderen Kühen.

Im Unterrande steht: *Kuh. Original Salzburger Race.*

Bezeichnet rechts: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

11. (b.) Der Stier.

Höhe 175 Mm. Breite 248 Mm.

Er steht in Profil nach Rechts. Im Grunde eine grosse Herde von Kühen mit zwei Hirten.

Im Unterrande steht: *Stier. Original Salzburger Race.*

Bezeichnet rechts: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

12. (c.) Das Pferd.

Höhe 175 Mm. Breite 248 Mm.

Es steht in Profil nach Rechts; links im Grunde zwei andere Pferde und rechts ein Schweizerhaus sichtbar.

Im Unterrande steht: *Norisches Pferd. Stute aus dem Pongau.*

Bezeichnet links: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

*) Siehe im Leben.

13. (d.) Der Hengst.

Höhe 176 Mm. Breite 246 Mm.

Derselbe steht in Profil nach Links, wo im Grunde noch zwei Pferde sichtbar sind.

Im Unterrande steht: *Norisches Pferd. Hengst aus dem Pinzgau.*

Bezeichnet links unten: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

14. Die breite Eiche.

Höhe 74 Mm. Breite 107 Mm.

Sie steht im Vordergrund, auf welchem eine liegende und eine stehende Kuh sich befinden. Der Grund ist dichter Wald.

Bezeichnet links unten: *J. F.*

15. Die Schlucht mit dem Raubvogel.

Höhe 95 (?) Mm. Breite 130 Mm.

Die Schlucht ist rechts zu denken, deren felsiger Rand mit dichtem Gestrüpp bewachsen ist; links ein kleiner Wasserfall sichtbar. Der Raubvogel fliegt in die Tiefe der Schlucht hinab.

Bezeichnet rechts unten: *J. Fischbach 1818.*

16. Die Schäferin.

Höhe 80 Mm. Breite 80 Mm.

Sie sitzt neben dem Korbe, in Profil nach Rechts, umgeben von einem stehenden und zwei liegenden Schafen. Links im Grunde der Schafsbock.

Bezeichnet links oben (fast unleserlich): *Joh. Fischbach.*

17. Der Weg zur Waldhütte.

Höhe 160 Mm. Breite 197 Mm.

Auf dem Wege, der zu der zwischen Bäumen theilweise sichtbaren Hütte führt, ist ein Mädchen mit dem Hunde zu sehen, wie es einer Ziege etwas zum Fressen reicht. Rechts

auf dem Grase eine ruhende Schafheerde, ebenda in der Tiefe ein von Felsen eingefasster See, im Grunde Gebirge.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach f. 1820.*

18. Der ruhende Hirt.

Höhe 217 Mm. Breite 156 Mm.

Auf einer Anhöhe, die mit Eichen bewachsen ist und um welche herum der Weg führt, weiden zwei Kühe und ein Schaf. Der Hirt ruht rechts neben einem Hügel; neben ihm liegt Hut und Stock.

Bezeichnet unten gegen Links: *Joh. Fischbach f. 1820.*

19. Die beiden Löwen.

Höhe 95 Mm. Breite 125 Mm.

Der eine liegt im Vordergrund, fast in voller Vorderansicht, ausgestreckt und schlafend. Der zweite entfernt sich im Grunde rechts nach der Tiefe.

Bezeichnet oben: *Joh. Fischbach 1824.*

20. Gereizter Löwe.

Höhe 141 Mm. Breite 200 Mm.

Er steht, zum Sprung bereit, nach Rechts gewendet, den Kopf und Blick nach Links gerichtet, mit erhobenem Schweife.

Bezeichnet oben in der Mitte: *Joh. Fischbach 1824.*

21. Männliches Portrait. (Hübner.)

Höhe 207 Mm. Breite 140 Mm.

Brustbild in Dreiviertelansicht nach Links, mit langem weissen Haar und schwarzem Käppchen.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach 1826.*

22. Männliche Figur.

Höhe 100 Mm. Breite 65 Mm.

Augenscheinlich ein komischer Schauspieler; er steht in ganzer Figur, mit langen Stiefeln und gleichem Rock, und hat die Linke deklamierend erhoben.

Bezeichnet links unten: *J. F. 1826 (verkehrt)*.

23. Wald am Ufer.

Höhe 68 Mm. Breite 100 Mm.

Laub- und Nadelholz zieht sich fast zum Ufer, das mit dem Wasser den ganzen Vordergrund einnimmt. Am Ufer ist der Hirt mit vier Kühen zu sehen; links liegt beim Ufer ein Kahn.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach 1827*.

LITHOGRAPHIEN.

24. Das Haus zwischen Bäumen.

Qu. kl. Fol.

Im Schatten der hohen Baumgruppe steht das Haus, vor demselben bemerkt man drei Kühe und eine Magd beim Brunnen.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach 1844*.

25. Die Ruine auf der Anhöhe.

Fol.

Dieselbe sieht über den Kronen einer Baumgruppe heraus; im Vorgrunde ist ein Fahrsteg, bei welchem zwei Kühe und ein Kalb stehen. Ausserdem sieht man noch zwei Kühe und zwischen den Bäumen zwei Personen.

Bezeichnet rechts unten: *Fischbach (verkehrt)*.

INHALT

des Werkes des Johann Fischbach.

Radirungen.

Drei Schafe	1
Dieselben Schafe anders	2
Ruhende Löwen. 2 Bl.	3. 4
Das ruhende Löwenpaar	5
Das schlafende Löwenpaar	6
Der Eichenwald	7
Waldige Landschaft mit Wasserfall	8
Waldpartie	9
Zuchtbare Thiere. 4 Bl.	10—13
Die breite Eiche	14
Die Schlucht mit dem Raubvogel	15
Die Schäferin	16
Der Weg zur Waldhütte	17
Der ruhende Hirt	18
Die beiden Löwen	19
Gereizter Löwe	20
Männliches Portrait	21
Männliche Figur	22
Wald am Ufer	23

Lithographien.

Das Haus zwischen Bäumen	24
Die Ruine auf der Anhöhe	25